

Letter 403a: [Before 6 March 1530, Strasbourg, The City Council of Strasbourg to Capito and Caspar Hedio]

The manuscript of this letter is in AST 324, no. 2b. A copy of the letter (lacking the final paragraph), written in a later hand, is in AST 324, no. 2c.

Lieben frunde, nach dem und Ir wust wie etlicher verruckter jar, wie uns mit euch unnd ewer gantzen gemein, durch das mertheil entslossen, das wort gottes als ein spies unser sels, vermog gotlicher geschriff unnd unvermisch menschlicher abfirischer satzung predigen zu lassen, wie dan ouch beschickt und ob gotwil behorlich volstreckt werden soll. So wir nun aber durch das selbig unser blodigkeit, und wie wytt wir von dem weg des herren abgetreten sind, erkennen unnd darby auch zu bedencken haben das zu solchem abtretten großlich gefurdert hatt das unsere forstender im wortt und besunder in stifften unnd pfarhen mit der messen, so mit der leer, so mit Irem wesen, als dann die hohe nottufft erheischen hett, gewesen sind, welches dan die furnemst ursach gewesen ist, das der Babst unnd sins hoffgesind diener, wan sie etliche jor zu Rom den selbigen so mit louffen, eseltriben, und ander Irer manier nach, so do gar wenig zu der Er gottes oder underhaltung eins fridlichen, einhelligen wesens, sonder mer zu eignen nutz und pomp furderlich gewesen, aller erbarkheit und burgerlichen wesen zu ergerniss und beschedigung gedient haben, das sy als dan umb solchen Iren dienst, so uns oder den unsern nit zu nutz bescheen, verdecktlich brieff bracht, das man Ine alhie dar fur lonen, prelaturen, canonicaten, pfarhen und andere pfrunden geben solt. Und wiewol das anfenglich uß sonderer angekerter bit, bescheen, so haben sich doch mit inrissens dis geistlichen gewalts, die selbigs brieff so witt erstreckt, das sy mit gewalt die pfrunden, so do fur gelert, from, wesenlich fridsame und gotsgeliebte personen, erstiftet, zenckisch angefallen, behalten, und die nutzung da fon ingenommen und ob schon andre, die in der ler und dem wesen Inen wit furzuachten uff solche pfrunden forrhanden gesin, haben doch die selbigen Inen, den Romischen dienern, so man curtisanen nent, wichen musßen, wie wol ouch die selbigen, der mertheil zu versehung der selbigen angefallenen pfrunden, und besonder der predicaturen und pfarhen nit teglich noch geschickt gewesen, so sind sy doch nit abgestanden. Besonders noch ungelertere und ungeschicktere daruff gesetzt und nit des minder die best nutzung genommen und sy uff den neben pfennig gewysen, daruß dan hat muesßen volgen, das der gemein, from und erbar burgers man, so er gesehen, das sy das patrimonium Christi zu einer kouffmans war, in hader und zengk gezogen, sich geergert und das vil abergloubige secten und opinionen entstanden und sich zugetragen, die eer des almechtigen und war gots dienst beleydigt und verhindert und further der gemein nutz an geschickten erfahren gotsforchtigen lut geschmelert worden. Dann welchen hat wollen lieben in warer gotlicher geschriff zu lernen, dwil solch stumperey mer dan die warheit gelten hatt? Welches ouch gemeine Churfursten, fursten und stende weltlichen stends uff etlichen gehalten richstagen sampt einer statt Straßpurg gesanten beschafften inen den hundert beschwerdtuß artickeln sich hoch erclagt und beschwert haben, mit angehengkter betrawung und warnung wo solchem mit besserung nit begegnet wurde, das dan solchs further nit geduldet oder gestattet wurde, alles vermog des selben abschyds so zum teil besonder pfrundt sachen betreffen diß inhalts lautet [...]

Uß welchen und andern mer notwendigen ursachen, so umb kurtz willen alhie underlassen, wir bewegt worden sind, unsere kinder anfenglich, mit gelerten schulmeistern ouch verstendigen mennern der griechischen, hebraischen und Latinischer zungen, uff das sy dest grundtlicher zu der forcht gottes, cristlicher zucht, erbarer sytten, kunst, vernunft und tugenden,

gemeynem nutz ouch zu furstandt, underwisen und erzogen wurden zuversehen, der hoffnung, das sy nachvolgends inn verstendigem alter, by den pfarrhen, by den stifften und in unser gemeinen stat, geschefften zu gebruchen werden.

Dwil wir nun befunden das etlicher unser burger kinder von gott den herren, mit der gob der geschicklicheit eins naturlichen wissenthafften verstands begabt, und aber uß armut oder unvermöglicheit irer eltern, solchs zuerlangen verhindert und zu der schul nit mogen erhalten werden. Deshalb sie dan von der leer stan und andere hantwerung an die hant zu nemen verursacht werden und darby erkennen und wissen, das solche gab ein sondere gnad von got den hern ist, und die als bald eins armen mans als eins richen kind verluhen wurd.

So haben wir uns zu mehrung der Eer gottes, unnderhaltung ouch furderung loblicher und furstendiger ding eins burgerlichen einhelligen wesens, und zu abtribung solcher curtisanen geschwinden practick so wider in gotlichem, naturlichem oder Key[serlichem] rechten auch kheiner erbarkheit grundt haben, entslossen. Wan hiefur ein pfrund in diser stat ußgescheiden, die thumherren pfrunden in der hohen stift ins babsts monat ledig wurd, der selbigen pfrunden nutzungen uff unsere burgers kinder, so zu der ler geschickt oder andere fromme gelerte menner, welche als bald erst mals nutzlich zu gebruchen were zu bewenden und nit zuzulassen, das die Romischen diener und curtisanen mit iren symonyschen und durch behendigkeiten erlangten babstlichen brieffen, der selbigen pfrunden nutzungen anfallen, noch ouch das in die Capittel der stift, closter, oder collegien uff solche brieff parieren oder gehorsamen, der glichen khein notarius oder wer deshalb von inen ersiecht harzu dienen oder inen ouch hilff beweysen soll. Dan ir habt zu bedencken, solten die curtisanen also, wie bitzher iren gewalt zu triben geduldet werden, das es zu allerley zwitracht, so in den capitteln derglichen sonst under der gemein dienen wurde auch mit der zit die nutzung der pfrunden so von den eltern alhar umb gottes willen und frommen gelerten luten gegeben und verordent durch solche curtisanen so unserm cristlichen furhaben zum hochsten zu wider sind, uß der stat gezogen zu irem lust verthon und unsere kind und sonst frome geschickte personen, so deren vehig maniglich an zucht und guten sytten zu erlernen, versumpt und gehindert werden musten. Doch ist harin unser wil und meynung nit das wir har durch jemans wer der joch syhe an siner ordentlichen verluhung oder eeren recht *ius patronatus* gnant. Wan pfrunden usserhalb des babsts monat gefallen oder so Inen die selben lehenschaft in beyden monaten zustunde, daran zuverhindern, sonder mer geneigt syhe do zu hanthaben und zu schirmen welche uns vewandt. Der glichen ouch das solch unser furnemen nit lenger bestan soll, dan bitz uff zu kunfftien cristlich consilium das dan in etlichen jungst gehaltenen richs tagen zu halten, vorabgeschidet ist.

Dwil nun aber, lieben frund, solch unser cristlich und gegrundt frumen, besorgenden verort mochten furdern, der gestalt das die Curthesanen oder andere irs glichen oder wer in helfen wolt underston wider uns oder die unseren mit bapstlichen oder andern processen und brieff als mit den bapstlichen ban und volgends mit der that zupfolenden und tun zugriffen und wo solchs besche mancher das ihn so in itz liegt in zit der anfechtung laid wurd lossen sin, do durch dan widerwillen und irthumb erwachsen mochten, so haben wir uch ein solchs zu for anfangen und was euch heren gelieb und gefellig sin will von uch vernemen wollen uns danach forrer haben zu richten.